

# Tradition

AUSGABE  
AUGUST 2024



KUNST AUF HAUSFASSADEN:  
DIE LÜFTLMALEREI

DIE FAMILIE CRAMER-KLETT  
UND DIE TRACHTLER

ZU GAST  
BEIM HUTMACHER BLIMETSRIEDER

KRÄUTER ZU  
MARIÄ HIMMELFAHRT

HOHES FRIEDENSFEST  
IN AUGSBURG



## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	3
Familie Cramer-Klett und die Trachtler: eine lange Freundschaft	4
Kunst auf Fassaden: die Lüftlmalerei	6
Hausnamen, Hofnamen und Hoffüße	12
Zu Gast in der Hutmacherei Blimetsrieder	15
Hohes Friedensfest in Augsburg - mit Rezepten	18
Kräuterbuschen zu Mariä Himmelfahrt	21
Verbandsnachrichten	21
Impressum	37



Unser Team für den TraDi, Anna Felbermeir & Adelheid Bonnetsmüller

## Editorial

Liebe Leser, liebe Trachtler!

Im Ferien-Monat August können wir von den vielen schönen zurückliegenden Trachtenfesten in den Gauverbänden und Vereinen zehren.

Mit dem Bayerischen Verdienstorden wurden aus dem Bayerischen Trachtenverband wohlverdient Hildegard Hoffmann und Toni Hötzelsperger ausgezeichnet. Im Namen der ganzen Trachtenfamilie dürfen wir dazu recht herzlich gratulieren. Wir freuen uns, wenn eure Arbeit weiterhin ein Teil des Motores in der Trachtenbewegung bleibt.

Der Frau-Tag Maria Himmelfahrt am 15. August beschert uns einen zusätzlichen Feiertag in Bayern und viele schöne Bräuche um Kräutersegnungen und Lichterprozessionen.

Am 24. August ist Bartholomäus - das Patrozinium wird am Gedenktag oder dem nächst liegenden Sonntag in den Kirchen, die dem Heiligen geweiht sind, gefeiert.

In der Landwirtschaft hat die Erntezeit begonnen und die saftigen Wiesen und das zeitige Getreide geben ihren Reife-Duft ab. Die Holledau steht mit dem satten Grün der Hopfenreben in den Startlöchern der Hopfenernte. Überall in der Gegend gibt es Hopfenfeste und das besonders süffige „Hopfenzupferbier“ ist schon gebraut.

Liebe Leser, wir wünschen euch viel Freude an den Beiträgen um unsere Trachten und Traditionen.

Anna Felbermeir und Adelheid Bonnetsmüller



Schirmherr des Gaufests im Chiemgau-Alpenverband:  
Ludwig von Cramer-Klett mit Festleiter Rudi Angermaier (li.) und  
1. Vorstand des Festvereins in Aschau Claus Reiter (re.)

## Freundschaft FAMILIE VON CRAMER-KLETT UND DIE TRACHTLER

Mit dem Telegramm „Kaufe Hohenaschau, Cramer-Klett“ anlässlich der Geburt seines gleichnamigen Stammhalters an den damaligen Handelsminister durch Reichsrat Dr. Theodor von Cramer-Klett begann am 18. August 1874 eine bis heute anhaltende Freundschaft zwischen der Adels-Familie von Cramer-Klett und dem ältesten Chiemgauer Trachtenverein „D´Griabinga“ Hohenaschau. Bei dessen heurigem Gaufest des Chiemgau-Alpenverbandes wird als Schirmherr Freiherr Ludwig von Cramer-Klett die jahrzehntelange Verbindung seiner Familie und die damit verbundene Förderung der Hohenaschauer Trachtler fortsetzen.

Der Erwerb von Hohenaschau im Jahr 1874 war für den zehn Jahre später gegründeten Trachtenverein Hohenaschau ein Glücksfall bis in die heutigen Tage. Dr. Theodor von Cramer-Klett galt als einer der reichsten Männer Deutschlands zu seiner Zeit, war aber auch sehr mit den bayerischen Traditionen verbunden.

Gleich zu Beginn übernahm er das Protektorat für die Hohenaschauer, finanzierte die Vereinsfahne und unterstützte viele Vereinsaktivitäten wie die Anschaffung eines einheitlichen Trachtengewandes. Mehr noch: die Kinder von Theodor Cramer-Klett junior beteiligten sich als Aktive im Verein, vor allem die Schwestern Annemarie („Annamirl“) und Regina („Ricki“) - das Mieder inklusive kostbarer Taler von „Baronesse Ricki“ befindet sich heute im Vereinsbesitz. Deren Bruder Ludwig Benedikt von Cramer-Klett war mit ganzem Herzen Trachtler. 1927 als das zweite Gaufest des Chiemgau-Alpenverbandes in Hohenaschau anstand, wurde ihm das Ehrenamt des ein Jahr zuvor 1926 gegründeten Chiemgau-Alpenverbandes angetragen.



Ludwig Benedikt von Cramer-Klett,  
der Großvater von  
Ludwig von Cramer-Klett



Theodor Rasso von Cramer-Klett,  
der Vater von  
Ludwig von Cramer-Klett.

Zu seinem 75. Geburtstag wurde dem „Baron“ das Goldene Ehrenzeichen des Chiemgau-Alpenverbandes verliehen und zugleich wurde er zum Ehrenprotektor des Chiemgau-Alpenverbandes ernannt. Auch dessen Sohn Theodor Rasso von Cramer-Klett führte die enge und persönliche Verbindung mit dem Trachtenverein Hohenaschau fort. Als dessen Ehrenmitglied übernahm Rasso von Cramer-Klett im Jahr 2009 mit großer Freude die Schirmherrschaft für das 125jährige Gründungsfest. Beim nunmehr 140jährigen Vereinsjubiläum freut sich dessen Sohn Freiherr Ludwig von Cramer-Klett über die Fortsetzung der traditionsreichen Familien- und Vereins-Verbindung.

Als Schirmherr steht er an der Seite der Hohenaschauer und Chiemgauer Trachtler, wenn sich im Priental die große Chiemgauer Trachtlerfamilie zum schönsten Fest im Trachtensommer trifft.

## ANTON HÖTZELSPERGER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit  
Daxenwinkler Atzing

[anton.hoetzelsperger@trachtenverband.bayern](mailto:anton.hoetzelsperger@trachtenverband.bayern)





Wunderbare Bilder in hoher Detailtreue, lustige oder nachdenkliche Sprüche, Heilige, Alltagsszenen, Berufe und mancherlei (nicht immer bösgemeinter) Spott zieren im Werdenfelser Land und auch anderswo Häuserfassaden: die Lüftlmalerei ist ein Handwerk, das auf die Antike zurückgeht und auch heute noch zwar selten und oft in moderner Form auf Fassaden angebracht wird. Im Bild ein Ausschnitt aus der Fassade des Lindauer Rathauses.

## KUNST AUF FASSADEN: DIE LÜFTLMALEREI



Sonnenuhr mit Segler unter bayerischer Flagge - Element am Lindauer Rathaus

## Kunstvolle Fassaden LÜFTLMALEREI in BAYERN

Wer durch das südliche Bayern - insbesondere ins Werdenfelser Land - reist, wird sie kaum übersehen: kunstvoll bemalte Fassaden: sei es mit wenigen Elementen um die Fenster, Bordüren in der Hausmitte, einzelnen Heiligenfiguren, Sprüche mit Lebens- oder biblischen Weisheiten oder mit Malereien, die sich über die gesamte Fassadenbreite erstrecken und mal die Geschichte des Hauses, des Ortes, der Bewohner, biblische Szenen, Momente aus dem (bäuerlichen) Leben oder anders darstellen. Die als „Lüftlmalerei“ bezeichnete, sehr kunstvolle Fassadengestaltung lässt wohl jeden staunen, der sie (zum ersten Mal) sieht. Aber woher kommt der Brauch und gibt es ihn noch heute?

### Zur Geschichte

Die Lüftlmalerei ist eine volkstümliche Variante des „Trompe-l'œil“: eine illusionistische Malerei, die es schafft, über perspektive Täuschung Dreidimensionalität vorzutäuschen. Die Idee, Gebäude mit Figuren und Schmuckelementen zu verzieren, stammt aus der Antike. Von dort kamen sie in der Renaissance- und Barockzeit vor allem in die bayerischen Städte, die an Handelsstraßen lagen.

Mittenwald und Oberammergau - die beide wohl die beeindruckendsten Lüftlmalereien aufweisen - orientierten sich vor allem an Augsburg. Dort war die Fassadenmalerei noch bis in die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts modern. Für die ländliche Oberschicht waren die Wohnbauten ein perfekter Platz, um den eigenen Wohlstand selbstbewusst zur Schau zu stellen.

1786 fand die Lüftlmalerei einen prominenten Bewunderer: Wolfgang von Goethe zeigte sich in seinem Tagebuch beeindruckt von den Mittenwalder Fassaden: „Es scheint, mein Schutzgeist sagt Amen zu meinem Credo, und ich danke ihm, der mich an einem so schönen Tag hierher geführt hat“, notierte er in sein Tagebuch. Nur wenige Jahre später waren die Fresken als Fassadendekoration nicht mehr gefragt.

Darstellung bäuerlichen Lebens  
(Franz Winterholler)





Sportgeschäft in Garmisch-Partenkirchen, passend zum Verkaufshaus reichhaltig bemalt (1989, Christoph Hodgson)

## Warum „Lüftl“malerei?

Die Herkunft der Bezeichnung ist umstritten, wahrscheinlich stammt sie aber vom Heimathaus des Fassadenmalers Franz Seraph Zwinck (1748–1792) aus Oberammergau: Zum Lüftl. Eine andere Version bezieht sich auf einen Maler namens Lüftl, der auf diese Art der Malerei spezialisiert war. Damit, daß der Maler in „luftiger Höhe“ sein Werk anbringt, hat der Begriff aber wohl nichts zu tun, auch wenn man diesen Zusammenhang leicht assoziieren könnte.

## Motive

Abgebildet wurden Heilige, Szenen aus der Bibel, dem bäuerlichen oder Handwerkeralltag, Jagdszenen, Verzierungen um Fenster, Türen und Giebel. Aber auch die lokale Geschichte oder Eigenarten eines Bewohners oder dessen Beruf ging in die Fassadenmalerei ein.

Zum Beispiel findet man des öfteren Bilder des heiligen Florians: man erhoffte sich Schutz vor Feuer. Gerade in Straßenzügen, wo Pech gekocht wurde, Färber und Gerber arbeiteten, war es brandgefährlich.

Die Werke des aus Oberammergau stammenden Zwinck gelten heute als Inbegriff der Lüftlmalerei, obwohl er auch in anderen Gattungen bewandert war. Seine Fresken und Ölgemälde zeugen in zahlreichen Kirchen von der barocken Frömmigkeit, seine Porträtbilder zeigen die reichen Dorfbewohner, die sich am städtischen Lebensstil orientierten. Inspirationsquellen für Zwincks Lüftlmalereien waren durch Grafiken verbreitete Bildschöpfungen von Künstlern wie zum Beispiel Peter Paul Rubens. Die Drucke stammten aus Augsburg, den Niederlanden und Italien. Vorlagen tauschte man untereinander oder bekam sie von Händlern, die von Ort zu Ort zogen.



Beispiele moderner Fassadenmalerei (A. Bonnetsmüller, 2023)  
Vereinfachte Architekturmalerei rund um die Fenster und Blumenbordüre rund um das Haus.



## Technik

Aufgetragen wurden die Malereien auf den noch feuchten Kalkputz. Wenn dessen Wasser verdunstete, nahm der Kalk unter Bildung von Kalziumkarbonat Kohlendioxid aus der Luft auf, und die Farbpigmente verbanden sich mit dem Kalk. Dieser chemische Prozess macht aus der Malerei eine steinharte, wasserunlösliche Schicht. Es musste zügig gearbeitet werden, bevor die Luft den chemischen Härtingsprozess beendet hatte – Korrekturen waren nicht mehr möglich. Daher haben die Lüftlmalerei ihre Bildprogramme auf Karton vorgefertigt, um sie dann mit spitzem Griffel al fresco zu übertragen. Lüftlmalerei ist aufgrund des Härtingsprozesses an der Luft also sehr haltbar - aus diesem Grund haben sich die „alten“ Malereien bis heute erhalten.

Die Freskomaler waren erfahrene Handwerker. Jeder mischte seine Farben selbst zusammen und kannte die Wirkung der während des Trocknens unterschiedlich stark aufhellenden Töne. Gearbeitet wurde in kalkulierten Abschnitten, den sogenannten Tagwerken.

## Und heute?

Nach dem Ersten Weltkrieg lebte die Lüftlmalerei mit Heinrich Bickel in Garmisch-Partenkirchen wieder auf. Mitte des 20. Jahrhunderts führte Sebastian Pfeffer sie in Mittenwald weiter. Noch immer wird sie in Bayern praktiziert. Obwohl die neuen Bilder bunter sind und sich oft alpenländisch-volkstümlichen Themen widmen, sind sie alle in der Tradition der Fassadenmalerei verwurzelt, die im 18. Jahrhundert ihre große Zeit hatte. Wie bei allen Stilrichtungen verändern sich auch bei der Lüftlmalerei die Geschmäcker. In Oberbayern grenzen sich folgende Richtungen ab: die traditionelle Lüftlmalerei (Barock/Rokoko), die vereinfachte Architekturmalerei, bei der Fenster und Türen umrahmt werden und die einfache, florale Lüftlmalerei, die oft an neueren Bauernhöfen zu sehen ist.



Beispiele moderner Fassadenmalerei (A. Bonnetsmüller, 2023)  
Kühe, die aus der Ausparung eines  
ursprünglichen Kirchenuhrzifferblatts schauen.

Manche Malereien zeigen nur den Hauspruch, den Hausnamen oder den Schutzheiligen. Außerdem gibt es die moderne Illusionsmalerei. Sakrale Motive oder ganzflächige Fassadenmalereien sind sehr selten geworden.

Da die Freskotechnik mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden ist, großes Fachwissen und viel Gefühl voraussetzt, wird heute oft „al secco“ gemalt, das heißt auf getrocknetem Putz. Ebenso sind Unterbrechungen möglich, zum Beispiel bei schlechter Witterung und zu hohen Temperaturen. Die Vorteile der Seccotechnik gehen zu Lasten der Haltbarkeit einer Lüftlmalerei.

Manchmal wird auch eine leicht abgewandelte Form der „Secco-Fresco-Technik“ angewendet. Hierbei wird nur eine grobe Vorzeichnung der Malerei in den noch nassen Putz geritzt (Fresco) und die Malerei (Secco) auf den trockenen Putz ausgeführt. Reine Fresco-Lüftlmalereien sind sehr, sehr selten und heutzutage meist nicht mehr bezahlbar.

## ADELHEID BONNETSMÜLLER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit  
„Eichenlaub“ Schönau  
adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern





Ein 1/1 Hof, auch Ganzhof oder Meier war eher selten. Als Nachname leitet sich der "Maier" in allen Variationen davon ab. Hier der Boma-Hof (Bachmaierhof) in der Nähe von Rosenheim.

## HAUSNAMEN, HOFNAMEN UND HOFFÜSSE

Ein Haus ist mehr als nur eine Konstruktion aus Stein, Holz, Lehm, Ziegel und Glas. Es ist auch eine Heimstatt für die Menschen mit all ihrem Denken, Fühlen, Wollen und Schaffen. Ein Straßenname mit Hausnummer, wie es heute üblich ist zur genauen Bezeichnung, kann ein Gebäude lediglich registrieren – ein Hausname dagegen spiegelt die Geschichte eines Anwesens wider und unterstreicht dessen Besonderheit.

Diese Beschreibung des „Verbands für Orts- und Flurnamenerforschung in Bayern e.V.“ ist sehr zutreffend. Bis heute werden – zumindest von eingesessenen Bewohnern – die Hausnamen verwendet zur Bezeichnung der Bauernhöfe in der Umgebung. Sie dienen der Bezeichnung von Haus und Hof, aber auch des Besitzers, seiner Familie und allen Bewohnern des Anwesens. Die Hausnamen haften meist am Haus, auch wenn ein Besitzer verkauft oder stirbt und ein Nachfolger mit einem anderen Familiennamen übernimmt. Hausnamen können bis ins Mittelalter zurückreichen, die meisten gehen mindestens auf die Zeit vor 1800 zurück.

Unsere heute noch gebräuchlichen Hausnamen lassen sich auf unterschiedliche Wurzeln zurückführen.

### Lage des Hofes

Liegt der Hof in der Einöde im Sinne eines frühen Aussiedlerhofs, so ist das „z'Ed“ bzw. der Eder. Oftmals ist die Lage in der Nähe des Waldes (Holzen) bezeichnend, ebenso „An der Straß“ – der Bauer an der Straße. Oder aber der Bauer in der Au – der Auer. In vielen Dörfern gibt es auch Höfe mit den Hausnamen „Ertl“ oder „Echtl“. Das ist der Hof am Ende des Dorfes. Wurde dann aber doch nochmals ein Hof danach errichtet, war dieser der „Lexn“ oder „Löxn“, also der letzte Hof.

Da diese Bezeichnungen oftmals vorkommen, wurde zusätzlich differenziert, z. B. Oberholzen und Unterholzen, Unterau und Oberau etc.

## HOFFÜSSE UND IHRE BEDEUTUNG

GRÖSSE	BEZEICHNUNG & HINWEIS	NACHNAMEN
1/1 Hof	Ganzhof, Meierei, Moar Selten, da sehr groß	Bauer, Meier, ...
1/2 Hof	Hube(n) Eine häufige Hofgröße mit guten Erträgen	Huber
1/4 Hof	Lehen, Güttl häufigste Hofgröße, konnte eine Bauernfamilie gut ernähren	Lechner, Lehner, Gütler
1/8 Hof	Sölde, Bausölde wurde meist im Nebenerwerb bewirtschaftet	Söldner, Söllner, Söller
1/16 Hof	Leerhaus, Leersölde, Kobl Kleinstlandwirtschaft zur Eigenversorgung im Neben- erwerb	Häusler, Hauser, Köbler, Kobler
1/32 Hof	Häusl, Kleinhäusl Die Bewohner konnten sich nicht von Grund und Boden ernähren, sie übten ein Hand- werk oder Gewerbe aus	Kleinhäusler

Diese Hofnamen wurden dann, als im Mittelalter zunehmend Familiennamen eingeführt wurden, um die Bevölkerung besser unterscheiden zu können, als Familiennamen übernommen – Eder, Auer, Ertl, Holzner, Niederauer und viele mehr.

### Funktions- oder Amtsbezeichnung und Hofgröße

Funktions- oder Amtsbezeichnung und Hofgröße

Die Höfe waren in Zeiten der adeligen und kirchlichen Grundherrschaft eingeteilt nach ihrer Größe und damit nach ihrer „Zahlkraft“ in Sachen Steuern und Abgaben. War ein Hof entsprechend groß und wurde nur von einer Familie bewirtschaftet, hatte dieser Bauer eine Vorrangstellung – oftmals als „Verwaltungsbeamter“ der Grundherrschaft. Er war der „Majordomus“ – der erste im Haus. Daher gibt es viele Hof- und auch dann in der Ableitung Familiennamen -, die Moar, Moian heißen bzw. Mayer, Maier oder Mayr. Oder dann Hintermoar oder Obermayer.

Im Gegensatz dazu gab es auch viele mittlere Gehöfte, die die Steuerkraft eines halben Hofes, einer Hube, darstellten. Daher kommen die vielen Hof- und Familiennamen Huber. Oder zur besseren Unterscheidung dann Oberhuber, Unterhuber etc.

### Hofffüße

Der Hoffuß ist eine altbayerische Einteilung von bäuerlichen Anwesen nach Größe und Ertragsfähigkeit zum Zweck der Steuererhebung. Die Einteilung nach dem Hoffuß ist seit 1445 nachweisbar, im Jahr 1812 wurde sie abgeschafft. Die Einteilung konnte regional und zeitlich variieren. So reichte sie im 18. Jahrhundert beispielsweise vom Ganzhof über Hube, Lehen/Güttl und Bausölde bis zur Leersölde/Leerhäusel. Vom Hoffuß rührte auch häufig, oft in Abwandlungen, der Name seiner Bewohner her.

### Gewerbe

Die oftmals sehr kleinen Landwirtschaften reichten nicht aus zur Existenzsicherung ihrer Bewohner.

Deshalb gab es bei vielen Höfen die „Gerechtsame“, verschiedene Berufe nebenbei auszuüben: Schneider, Schuster, Weber, Bäcker, Schmied oder



Die Nagelschmiede in Bruch. Hier stand der Beruf der Bewohner als Namensgeber für den Hausnamen Pate.

auch „Nagelmeister“ (Schmieden kleiner Nägel) und „Kohlstatter“ (Holzkohlebrenner). Diese Berufsbezeichnungen gingen in den Hofnamen mit ein und haben sich bis heute erhalten, während die allermeisten Gewerbe schon lange der Vergangenheit angehören.

### Familiennamen

Durch Ehe, Erbschaft, aber auch Verkauf kamen neue Familiennamen auf die alten Höfe. Und diese Familiennamen fanden als Hofname Verwendung und blieben oftmals am Hof „kleben“, wenn schon lange wieder der Familienname gewechselt hatte.

### Vornamen

Wahrscheinlich haben die männlichen Vornamen, die über Generationen auf den Höfen vorgeherrscht haben, dazu geführt, dass Hofnamen daraus wurden. So gibt es den „Damei“ (Thoman-Bauer - von Thomas), den Woifei (Wölfl – von Wolfgang), den Hansenbauern oder den „Grazei“ (von Pankratius). Weibliche Vornamen kommen so gut wie gar nicht vor.

### Zusammengesetzte Hofnamen

Viele Hofnamen waren sehr häufig und damit nicht immer eindeutig. Denken wir nur an Ed – zwei Bauernhöfe, die sich über die Vornamen wohl früherer Besitzer unterscheiden: Hiasleder (Hiasl) und Doneder (Toni).

Heute gibt es noch wenige Beispiele, wo sich Hofname und Familienname über Jahrhunderte hinweg in gleicher Form erhalten haben. Oder aber der Hofname wieder mit dem Familiennamen gleich wurde – durch Ehe oder Verkauf (Moar – Mayer). Mit der Tradition der Verwendung von Hofnamen geht auch eine Redewendung einher, die leider eher vom Aussterben betroffen ist: „Wia schreim se de?“, d.h. „Wie schreibt sich die Familie?“. Die Frage gilt dem Familiennamen, der früher nur im schriftlichen Verkehr verwendet wurde – und damit selten.

### MARIANNE HAUSER

Schriftführerin  
„D'Schneebergler“ Feldkirchen



### ÜBERSICHT HOFFÜSSE VON HANS MENZINGER



## ZU GAST IN DER HUTMACHEREI BLIMETSRIEDER

Viel über die Hutmacherei und die speziellen Hutformen erfuhr Anton Hötzelberger im Gespräch mit dem 80-jährigen Hutmacher Martin Blimetsrieder.



Hutformen für (fast) alle Gelegenheiten und Hüte.

## BESUCH BEIM ASCHAUER HUTMACHER MARTIN BLIMETSRIEDER

„Hut ab!“ – das heißt und gilt es, wenn Jemand vor Jemand anders Respekt hat – sei es wegen Schönheit oder Leistung. Diese Zweier-Kombination des Anerkennungsbeweises gilt in besonderer Weise für handwerklich geschickte Leute, zum Beispiel für Martin Blimetsrieder, Hutmacher in der Gemeinde Aschau i. Chiemgau. Ein Besuch beim 80jährigen und Unermüdlchen macht deutlich, dass sein seltenes Handwerk in guten Händen liegt.

Bereits seit 1777 gibt es – so die Ergebnisse von örtlichen und kirchlichen Archiv-Forschungen – ein in Aschau bestehendes Geschäft Blimetsrieder. Wie schon sein Ur-Großvater ist Martin Blimetsrieder auch Hutmacher geworden. Gelernt hat er bei seinem Vater ab dem Jahr 1962. Die Hohenaschauer Trachtler tragen im übrigen einen besonderen Hut, den sogenannten Stopselhut. Der Stopselhut (mit Zeichen und Feder) ist einer von verschiedenen Hutarten, die bei einem Hutmacher zu bekommen sind.

Ein bekannter Hut im Chiemgau ist der „Chiemgauer Hut“, der in den 60er Jahren von Hans Hornberger aus Grassau als neue Kreation angeschafft wurde. Der Wunsch des Grassauers war es, einen Hut für beste Gamsbart-Anbringung zu machen. „Der Hut gefiel vor allem den aktiven Plattlern und deswegen heißt es auch, dass der Chiemgauer Hut ein Hornberger Hut ist“ -so der Hutmacher, der zwar alleine in seiner Werkstatt schaffend ist, aber es immer zu schaffen versucht, dass sich Wartezeiten in Grenzen halten.



Michael Blimetsrieder am Arbeiten mit Hutform.

Zu seinem Handwerk gehört es, dass er vielfach unterschiedliche Hüte nach uralten eigenen Formen, zum Teil noch aus Großvaters Zeiten und aus Velours- und Wollfilz-Rohmaterial herstellt. Besonders begehrt ist derzeit der sogenannte „Werdenfelser Hut“, der flach ist und etwas schief aufgesetzt wird, der sogenannte „Dreher-Hut“ aus vergangenen Schlierseer Theatertagen, der „Miesbacher Schaibling“, der als „Ursprungs-Hut“ gilt oder der aus Schafwolle bestehende „Jägerhut“.

Bestellungen bekommt Martin Blimetsrieder nicht nur von Trachtlern, Jägern, Hutliebhabern oder auch von den Gebirgsschützen, sondern auch von weit her. Jüngst erst versandte er eine größere Bestellung von Hüten nach Nordamerika. „Die Trachtler des dortigen Gauverbandes nehmen es ganz genau, ein Stopselhut ging nach Pittsburgh, der Hut mitsamt Trachtler wird beim Chiemgauer Gautrachtenfest in Hohenaschau wieder zurückkehren“.

### ANTON HÖTZELSPERGER

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit  
Daxenwinkler Atzing

[anton.hoetzelsperger@trachtenverband.bayern](mailto:anton.hoetzelsperger@trachtenverband.bayern)



## HOHES FRIEDENSFEST IN AUGSBURG

Seit 1650 wird alljährlich am 8. August das „Hohe Friedensfest“ in Augsburg begangen. Es erinnert an den Augsburger Reichs- und Religionsfrieden von 1555 zwischen Katholiken und Protestanten. Dieser war 1618 durch Ausbruch des 30jährigen Krieges gefährdet. Zum Ende des Krieges wurde 1648 mit dem Westfälischen Frieden, Parität in Augsburg wieder hergestellt. Seit 1950 ist das Augsburger „Hohe Friedensfest“ im Stadtkreis Augsburg ein gesetzlicher Feiertag, einmalig in ganz Deutschland. Augsburg hat somit die meisten gesetzlichen Feiertage Deutschlands. Dieses Fest wurde 2018 sogar von der deutschen UNESCO-Kommission in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Schon seit 1651 entwickelte sich der Brauch, den Schulkindern zum Fest sogenannte Friedensgemälde zu überreichen. In einigen Stadtteilen werden gebackene Friedenstauben (Tauben = Symbol des Friedens) an die Kinder verschenkt.

Unser Bild zeigt die beiden Kirchen St. Ulrich und St. Afra - die beiden Augsburger Stadtheiligen.





## REZEPT: Friedenstauben

Alle Zutaten zu einem Teig verkneten. Den Teig mit einem Nudelholz ca. 1 cm dick auswellen. Mit der „Taubenausstechform“ oder mit dem Messer die Vögel ausstechen/ausschneiden und auf das gefettete oder mit Backpapier belegte Blech legen. Mit einem Zahnstocher oder einer Stricknadel ein „Auge“ in den Kopf stechen und nach Wunsch auch in den Taubenkörper.

**Backzeit** 30 – 40 Minuten bei mittlerer Hitze (175 Grad)

Nach dem Auskühlen mit Puderzuckerglasur bestreichen.

### ZUTATEN FÜR EIN GROSSES BLECH

- \* 400 g Mehl
- \* 1 Backpulver
- \* 200 g trockener Quark
- \* 100 g Zucker
- \* 1 Packerl Vanillezucker
- \* 1 – 2 Eier
- \* 2 EL Milch bei Bedarf
- \* 8 Esslöffel Öl

#### GISELA HAUSSNER

Sachgebiet Mundart, Brauchtum, Laienspiel  
 „D'Altmühler“ Eichstätt  
[gisela.haussner@trachtenverband.bayern](mailto:gisela.haussner@trachtenverband.bayern)



## ZUTATEN

- \* 150 g Magerquark
- \* 6 EL Öl
- \* 1 Ei
- \* 75 g Zucker
- \* 1 Prise Salz
- \* 300 g Mehl
- \* 1 Pck. Backpulver

## REZEPT: Augsburgener Friedensweck

Magerquark, Öl und Ei verrühren. Zucker, Salz, Mehl und Backpulver mischen und zur Quarkmischung geben. Alles erst mit den Knethaken des Handrührers, dann mit den Händen zu einem glatten Teig verarbeiten.

### **Wichtig:**

Der fertige Teig sollte nicht lange liegen. Rasch einen runden Wecken formen, aufs gefettete Backblech legen und in den Ofen geben, damit er schön locker wird.

Den Wecken im vorgeheizten Ofen bei 160 Grad ca. 20 Minuten zu schöner Farbe backen.

### **GISELA HAUSSNER**

Sachgebiet Mundart, Brauchtum, Laienspiel  
„D'Altmühler“ Eichstätt  
gisela.haussner@trachtenverband.bayern



A woman wearing a white short-sleeved blouse and a green apron over a purple patterned dress is holding a large, vibrant bouquet of flowers and herbs. The bouquet is filled with various flowers including yellow and purple chrysanthemums, pink roses, purple gerberas, and various green foliage. The background shows a wooden fence and a garden with green plants and white flowers.

## KRÄUTER ZU MARIÄ HIMMELFAHRT

Ein alter Brauch ist es, an Mariä Himmelfahrt Kräuterbüschen zu binden und diese weihen zu lassen. Welche Kräuter und Blumen beim Binden verwendet werden und warum, erfahrt ihr in diesem Artikel von Anna Felbermeir.

## KRÄUTER UND TRADITIONEN ZU MARIÄ HIMMELFAHRT

Am 15. August feiert die römisch-katholische Kirche das Hochfest Mariä Himmelfahrt oder Mariä Aufnahme in den Himmel. Katholische Christen glauben, dass Maria an diesem Tag mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. In katholisch geprägten Ländern ist das Hochfest ein staatlicher Feiertag.

Das Fest gibt es seit dem 5. Jahrhundert in der orthodoxen, 300 Jahre später in der römisch-katholischen Kirche. Der Glaube vermittelt uns, dass die Mutter Jesu wegen ihrer einzigartigen Verbindung mit der Erlösung als die „Ersterlöste“ an der Auferstehungsgestalt Christi teilnimmt. Über das Leben der „Mutter Gottes“ wissen wir aus den Evangelien nur wenig, obwohl sie zu den bekanntesten Figuren des Christentums gehört.

Am 15. August beginnen die „Frauendreißiger“. Kräuter, die zu dieser Zeit gesammelt werden, gelten als besonders heilkräftig und können zum Räuchern, für Tees oder als duftender Schmuck verwendet werden. In Bayern werden die Kräuter am Frautag Maria Himmelfahrt zu Büscheln gebunden.

Die Kräuterweihe zum Fest Mariä Himmelfahrt ist ein Brauch, der sich bis heute gehalten hat. Je nach Region werden in die Kräuterbüschel sieben oder mehr Kräuter gebunden. Typische Kräuter, die Verwendung finden, sind Alant, Arnika, Bärenklau, Baldrian, Beifuß, Dost, Frauenmantel, Kamille, Johanniskraut, Liebstöckel, Pfefferminze, Schafgarbe, Rainfarn, Thymian, Lebenskraut, Eibisch, Haselnusszweige, Ringelblume aber auch Majoran, Ysop, Goldrute, Weinraute, Labkraut, Wermut, Zinnkraut und Klee sowie die verschiedenen Getreidesorten.





Manche Kräuter braucht man wegen ihrer Schönheit und manche braucht man für die Heilkraft. Sie werden bei seelischen und körperlichen Nöten eingesetzt.

Die geweihten Kräuter werden im Haus oder im Stall aufgehängt. Für die Germanen gehörte das Sammeln von Kräutern zu ihren magischen Ritualen und war verbunden mit der Verehrung ihrer Götter. So ist es denkbar, dass sich diese Tradition aus dem heidnischen Götterglauben entwickelt hat.

In einigen Regionen wurden in die Kräuterbuschen so viele Alantblüten eingebunden, wie es Menschen, Kühe und Pferde auf dem Hof gab. Besonders der Tee aus den geweihten Kräutern sollte eine große Heilwirkung haben. Oftmals wurden kranken Tieren die geweihten Kräuter ins Futter gemischt.

Als Schutz vor Blitzschlag bei Gewitter warfen die Menschen Kräuter aus dem gesegneten Buschen ins offene Feuer. Die Kräuterbuschen werden in den unterschiedlichen Gegenden auch verschiedenartig gebunden und die Anzahl der Kräuter, zumeist mit symbolischem Hintergrund, hebt sich ebenfalls voneinander ab:

- » 7 ist die Zahl der Wochen- bzw. Schöpfungstage, sieben Sakramente, sieben Schmerzen Mariens, sieben Gaben des hl. Geistes
- » 9 bedeutet dreimal drei für die hl. Dreifaltigkeit
- » 12 ist die Zahl der Apostel
- » 14 ist die Zahl der Nothelfer
- » 24 für zweimal zwölf: zwölf Stämme Israels aus dem Alten Testament oder zwölf Apostel Christi aus dem Neuen Testament

## KRÄUTERWEIH: EIN GEDICHT

Es wachsn so vui Kräuter am Feldroa, auf da Wies.  
I zupfs und trags in Kircha, weil Kräuterweih heut is.

A Liabstöckl, Kamille, a Minze is dabei.  
Und d`Schafgarbe, Dill, Zinnkraut, da Augntrost,  
ghört no nei.

A Ringbleamerl, s`Farnkraut, an Kerbl tua i a dazua.  
Binds zam dann zu oan Sträußl, es gab grod Kräuter  
no gnua.

Wenns blüahn, ham ma a Freud dro, de Bleamal san  
so schee,  
alle hams a Heilkraft, ma dürrts, na habts an Tee.

Da Herrgott, der lasst`s wachsn, für uns, für alle Leut,  
im August am Frauatag, do wern de Kräuter gweiht.

Lass a mei Sträußl weiha, mach dös oi Jahr so,  
und stecks dahoam ans Kreuz, im Herrgottswinkl dro.

Trachtenverein „Almenrausch und Edelweiß“ Lenting

- » 72 für sechsmal zwölf, letztere ist die Zahl der Jünger Jesu
- » 99 für das Gleichnis der 100 Schafe, Gleichnis vom verlorenen Sohn im Neuen Testament

Das heutige Ritual der Kräutersegnung sieht vor, dass am Hochfest Maria Himmelfahrt Kräuter zu einem Strauß gebunden und mit zur Kirche gebracht werden. Diese werden dort im Gottesdienst oder im Anschluss vom Priester gesegnet. Die Kräuterweihe zählt in der katholischen Kirche zu den Sakramentalien. Eine schöne Tradition ist, einen Tag vor dem Frautag mit Kindern einen Kräuterbuschen zu binden, die Eigenart der einzelnen Kräuter zu riechen und den Kindern die Bedeutung der Kräuter zu erklären.

### ANNA FELBERMEIR

Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit  
„Ilmtaler“ Pfaffenhofen  
anna.felbermeir@trachtenverband.bayern



## Informiert bleiben über die Arbeit des Bayerischen Trachtenverbandes - bleib am Ball!

### NEWSLETTER

Seit Januar gibt es einen regelmäßigen Newsletter des Bayerischen Trachtenverbandes: dort bekommt ihr ungefähr alle zwei Monate per Mail Informationen über alles, was in Holzhausen und im Bayerischen Trachtenverband passiert.

Abonnieren könnt ihr den Newsletter hier:

#### Anmeldung Newsletter

### WHATSAPP-Kanal

Seit Ende letzten Jahres gibt es außerdem unseren WhatsAppKanal. Über diesen werdet ihr beispielsweise informiert, wenn ein neuer TraDi zur Verfügung steht oder Veranstaltungen geplant sind. Abonnieren könnt ihr den Kanal hier:

#### WhatsApp-Kanal abonnieren

Nicht vergessen! Glocke drücken, damit ihr nichts verpasst!

# LEBENDIGES MUSEUM - LEBENDIGES HANDWERK

VERANSTALTUNGSPROGRAMM  
2. HALBJAHR 2024

### 10. & 11. August

Miederschneiderei mit Annamirl Raab

### 7. & 8. September

Zwirnknöpfe mit Annamirl Weigl

### 19. & 20. Oktober

Goldstickerei mit Maria Höhne

### 9. & 10. November

Klöppeln mit Michaela Böhling

### 30.11. & 1. 12.

Sticken mit Maria Höhne



Öffnungszeiten

Do & Fr 13 - 17 Uhr

Sa & So 12 - 17 Uhr

Feiertage 12 - 17 Uhr

Trachtenkulturzentrum  
Holzhausen 1 | 84144 Geisenhausen

  
Trachten  
Kultur  
Museum





Hildegard Hoffmann, Anton Hötzelberger (Folgeseite oben) und Rennrodelfahrer Schorsch Hackl (Folgeseite unten) wurden neben anderen verdienten Persönlichkeiten mit dem bayerischen Verdienstorden ausgezeichnet.

### Hohe Auszeichnung

## Bayerischer Verdienstorden für Hildegard Hoffmann, Anton Hötzelberger und Georg Hackl

Der Bayerische Verdienstorden ist der zweithöchste Orden des Freistaates Bayern. An höchster Stelle steht der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.

Per Gesetz wurde der Bayerische Verdienstorden am 11. Juni 1957 vom Bayerischen Ministerpräsidenten Wilhelm Hoegner als „Zeichen ehrender und dankbarer Anerkennung für hervorragende Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk“ gestiftet.

Ordensträger dürfen lebenslang zusammen mit einer Begleitperson unentgeltlich alle Objekte der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen und der staatlichen Museen, Sammlungen und Sonderausstellungen und der Bayerischen Schifffahrt nutzen, soweit diese der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Seit seiner Stiftung wurde der Bayerische Verdienstorden an 6.000 Personen verliehen. Laut Gesetz ist die Zahl der lebenden Ordensträger auf 2.000 Personen begrenzt.

Der Bayerische Verdienstorden wurde durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder am 11. Juli 2024 an Hildegard Hoffmann, Schriftführerin im Bayerischen Trachtenverband und Toni Hötzelberger, Pressesprecher des Bayerischen Trachtenverbandes, verliehen. Zudem erhielt Georg Hackl, Olympiasieger im Rennrodeln, diese Auszeichnung.



### **Laudatio für Hildegard Hoffmann, Landesschriftführerin Bayr. Trachtenverband**

Hildegard Hoffmann wird für ihre jahrzehntelange Hingabe zum bayerischen Brauchtum geehrt. Als Musikerin und durch verschiedene Ämter im Bayerischen Trachtenverband hat sie mit Herzblut und Begeisterung zur Pflege und Weitergabe dieser Traditionen beigetragen.

Ihre sympathische Art und ihre lebendige Präsenz haben viele Menschen erreicht und für unser kulturelles Erbe sensibilisiert. Hildegard Hoffmann ist eine inspirierende Persönlichkeit, die die Schönheit und Bedeutung des bayerischen Brauchtums lebendig vermittelt.

### **Laudatio für Toni Hötzlspurger, Pressesprecher Bayr. Trachtenverband**

Toni Hötzlspurger ist ein leidenschaftlicher Trachtler und langjähriges Mitglied des Bayerischen Trachtenverbands. Sein vorbildliches Engagement in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit ermöglicht es vielen Menschen, tiefere Einblicke in das bayerische Brauchtum zu gewinnen. Durch seine Begleitung bei wichtigen Veranstaltungen trägt er maßgeblich zur Vermittlung der kulturellen und historischen Werte unserer Trachten bei. Hötzlspurger ist ein wertvoller Botschafter der gelebten Kultur unseres Freistaats.



### **Laudatio für Georg Hackl aus Bischofswiesen**

Georg Hackl ist eine Legende des Wintersports und eine herausragende Persönlichkeit in der bayerischen Sportgeschichte. Mit drei olympischen Goldmedaillen, zahlreichen Welt- und Europameistertiteln sowie 37 Weltcupsiegen hat er Sportgeschichte geschrieben. Auch abseits des Sports engagiert sich Hackl vorbildlich: Er war in der Kommunalpolitik aktiv und setzt sich als Botschafter der Aktionsgruppe „Kinder in Not“ für bedürftige Kinder ein. Mit seiner tiefen Verbundenheit zur Heimat und seinem unverwechselbaren Humor verkörpert er das sympathische Bild Bayerns in der Welt. Georg Hackl ist nicht nur ein Sportidol, sondern auch ein herausragendes Vorbild für soziales Engagement und Heimatverbundenheit.



Stefan Frühbeis, Wellenchef von BR Heimat.

## Dialektpreis für Stefan Frühbeis vom Bayerischen Rundfunk

Der vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen und für Heimat seit 2017 verliehene und mit je 1.000 Euro dotierte ‚Dialektpreis Bayern‘ würdigt besondere regionale Verdienste im Bereich Dialektpflege und -forschung. Pro Regierungsbezirk ist grundsätzlich jährlich eine Auszeichnung vorgesehen.

Für Oberbayern wurde Stefan Frühbeis mit dem Dialektpreis 2024 ausgezeichnet. Als Chef des Digitalradiosenders BR Heimat sorgt Stefan Frühbeis für das Praktizieren und die Pflege des Dialekts in „seinem“ BR Heimat-Programm: Es spiegelt mit seinen tagesaktuellen Inhalten die verschiedenen bayerischen Dialekte in Bayern vorbildlich wider. Neben seinem Studium der Ethnologie, Volkskunde und vergleichende Landeskunde, Bayerische Geschichte und Zeitungswissenschaft absolvierte er studienbegleitend eine journalistische Ausbildung und ist nach eigener Aussage überzeugter „Musikant, Journalist und Radiomensch“. Ob in der Sendung „Fränkisch vor Sieben“ mit fränkischen Sprecherinnen und Sprechern oder in den Literaturlesungen und im Feierabendprogramm: Hauptaugenmerk des Senders ist die zur Musik passende Sprache zu finden. „Ich denke, je mehr das Pendel in Richtung Internationalität, Digitalisierung und Globalisierung ausschlägt, desto weiter schlägt es auf der anderen Seite auch wieder zurück. Die Menschen sehnen sich in diesen schnellen Zeiten nach dem Gefühl, irgendwo verwurzelt zu sein“, verdeutlicht Stefan Frühbeis den heutigen Stellenwert der Dialekte in Bayern.

Außerdem wurden ausgezeichnet:

der Liedermacher, Schauspieler und Kabarettist Mathias Kellner (Niederbayern), Grete Pickl (Oberpfalz) als Mitglied der Autorengruppe „Sindelbacher Kreis“ und des „Baierischen Wörterbuchs“. Sie sammelt zudem Oberpfälzer Sprichwörter und Kinderreime, die Regisseurin Hilde Ruß (Oberfranken), die Kapelle Bomhard (Brüder Georg, Heiner und Johannes Bomhard) aus Mittelfranken sowie die Dialektgruppe des Männergesangsvereins 1906 Erlabrunn (Unterfranken), der Schwäbische Dialektkurs für Ärztinnen und Ärzte an den Kliniken Mindelheim und Ottobeuern (Schwaben) und für Thomas Schönhoff (Sudeten-deutsche), den hauptamtlichen Mitarbeiter des Isergebirgs-Museums Neugablonz, der sich als Mundartsprecher der „Nachgeborenen-Generation“ um den Erhalt des Gablonzer „paurischen Dialekts“ verdient macht. Der Jugenddialektpreis wurde an Anna Augustin und Noah Hansen verliehen, die in ihren Videos auf den sozialen Medien zeigen, daß Dialekt modern und angesagt ist.



**T**  
**Trachten  
Kultur  
Museum**

Do | Fr 13.00 - 17.00 Uhr  
Sa | So 12.00 - 17.00 Uhr  
Feiertag 12.00 - 17.00 Uhr

Öffnungszeiten Café Komod  
Fr 13.00 - 18.00 Uhr | Sa/So/Feiertag 12.00 - 18.00 Uhr

Erwachsene 4 €  
ab 16 Jahren, unter 16 Jahren freier Eintritt

Gruppen 3 €/Person  
ab 10 Personen

ermäßigt 3 €/Person  
Senioren, Schwerbehinderte, Schüler,  
Studenten, Auszubildende

Führungen 40€/Gruppe  
max. 15 Personen/Gruppe; Führungen bitte im Büro anmelden  
(08741/94977120)

freier Eintritt für Inhaber der bayerischen Ehrenamtskarte bzw. der JuLeiCa



## HEIMAT- UND TRACHTENBOTE

Der Heimat- und Trachtenbote ist das offizielle Mitteilungsorgan des Bayerischen Trachtenverbandes. Er enthält Nachrichten aus den Gauverbänden und Vereinen sowie Nachrufe, Gratulationen und anstehende Termine.

Er erscheint jeweils zum 1. und 15. eines Monats. Der Bezugspreis liegt derzeit bei 36,00 EUR/Jahr im Einzelbezug.

Im Sammelbezug (ab 5 Exemplare) 24,00 EUR/Jahr. Bei Interesse reicht eine Email an [redaktion@trachtenverband.bayern](mailto:redaktion@trachtenverband.bayern)

## HINWEIS ZUM TRADI

Wer per E-Mail oder WhatsApp-Broadcast informiert werden will, wenn ein neuer **TraDi** zur Verfügung steht, kann sich gerne bei [adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern](mailto:adelheid.bonnetsmueller@trachtenverband.bayern) melden.

## IMPRESSUM

Der „TraDi“ ist das digitale Berichtsmedium des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., Holzhausen 1, 84144 Geisenhausen.

Erscheinungsweise: jeweils zum Anfang eines Monats. Verantwortlich: Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit im Bayerischen Trachtenverband, Leitung: Anna Felbermeir. Für den Satz verantwortlich: Adelheid Bonnetsmüller. Erreichbar unter [tradi@trachtenverband.bayern](mailto:tradi@trachtenverband.bayern)

Veröffentlicht auf der Webseite des Bayerischen Trachtenverbandes e.V., [www.trachtenverband.bayern](http://www.trachtenverband.bayern)

Rechte an Bildern und Texten liegen wo nicht anders gekennzeichnet beim Bayerischen Trachtenverband e.V.

**Das Verwenden von Bildern und Texten aus dem „TraDi“ sowie Nachdruck einzelner Passagen oder ganzer Texte und/oder Bildern ist ausdrücklich nur mit Erlaubnis des Bayerischen Trachtenverbandes e.V. gestattet!**

